

16/72-73

72

1653 April 21.

B

SCHREIBEN VON SCHULTHEISS UND RAT DER STADT LUZERN AN AMMANN
UND RAT VON STADT UND AMT ZUG

Schultheiss und Rat beklagen sich über die ständigen Beschimpfungen von seiten des Amtes Willisau. Neulich sei dies durch eine Schrift, wovon sie ihnen eine Kopie beilegen würden, geschehen. Es sei zu befürchten, dass durch den Ungehorsam der Willisauer auch andere Aemter zum Widerstand aufgestachelt würden. Man hoffe, Zug werde gemäss den alten Bünden nicht zögern, ihnen freundeidgenössisch mit Rat und Tat beizustehen.

Kopie
AH 16, 144

73

1653 März 6., Bremgarten

B

BRIEF VON LANDSCHREIBER BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN AN BEAT II.
ZURLAUBEN

Untervogt Sachs habe keine Auskunft geben können, wer beim Gespräch mit Altlandvogt [Ludwig ?] Meyer dabeigewesen sei. Die darauf bei Vogt [Jakob] Moser eingezogenen Informationen könne er bei liegendem Schreiben entnehmen. Auch in den Freien Aemtern müssten - wenn man den Untertanen zu viele Neuerungen zubillige - Unruhen erwartet werden. Dies sei z.B. in Luzern geschehen, wo man einzelnen Gebieten Rechte zugestanden habe, die man andernorts nicht habe bewilligen können. So habe man den Hitzkirchern, obwohl sich diese den kath. Orten gegenüber widerspenstig gezeigt hätten, unverdientermassen Freiheitsrechte zugesichert.

Leider sei im Notfall auch auf die Meienberger kaum Verlass,

ebensowenig auf die übrigen Untertanen. Obwohl die Bauern manche Neuerungen ablehnten, wüssten sie trotzdem die ihnen zusagehenden Freiheiten anzustreben und diese zum Recht zu erheben. Man hätte die Bauern in Ruhe lassen und ihnen keine beschwerlichen Neuerungen auferlegen sollen. Wenn nicht bald gehandelt werde, sei zu befürchten, dass die Unruhen vom Zürich- und Bernbiet auch auf die Freien Aemter überspringen könnten. Laut deren gestrigem Versprechen dürfe man zwar hoffen, dass ihnen die Geschworenen aber auch die meisten Untertanen gehorchen würden. Der Bote werde ihm erzählen können, dass ein Thalwiler dieser Tage in Muri erklärt habe, die Untertanen von Zürich hätten die aufrührerischen Wädenswiler nicht in die Schranken zu weisen geholfen, wäre ihnen von der Obrigkeit nicht vorgetäuscht worden, diese wollten katholisch werden. Auch über den Prälaten von Muri [Dominik Tschudi] werde ihm der Bote Mitteilungen machen können. Er, Beat Jakob I., hätte es unklug gefunden, in Bremgarten eine Tagsatzung abzuhalten. Zudem dürfe, was Bern geschrieben habe, nicht ausser Acht gelassen werden. Auf jeden Fall werde man Wasser zum Feuer tragen und sich für einmal den Bauern gegenüber nachgiebig erzeigen müssen.

Original
AH 16, 145

74

1655 Februar 4., [Luzern]

A

BRIEF VON [KASPAR] PFYFFER AN BEAT II. ZURLAUBEN, [ZUG]

Pfyffer verdankt das erhaltene Schreiben. Bestimmt seien die Beratungen in Zofingen, wie das Misstrauen der Untertanen beseitigt werden könnte, vonnöten gewesen. Auch Bern habe den kath. Orten schon oft gute Dienste erwiesen. Zudem seien noch Streitigkeiten zwischen Freiburg, Solothurn und Bern beizulegen.